



Notarkammer Berlin | Littenstraße 10 | 10179 Berlin

Bundesministerium für Bildung und Forschung
Heinemannstraße 2
53175 Bonn

Per E-Mail an

[REDACTED]

11. Januar 2019

Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung (BBiMoG)

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Gelegenheit, zum Entwurf des Gesetzes zur Modernisierung und Stärkung der beruflichen Bildung (BBiMoG) Stellung nehmen zu können.

Die Notarkammer Berlin engagiert sich seit Jahren im Bereich der Aus- und Fortbildung von Fachangestellten. Sie ist seit April 2005 zuständige Stelle im Bereich der Fortbildung zu Notarfachwirten und seit September 2017 zuständige Stelle im Bereich der Ausbildung zu Notarfachangestellten und damit die erste Kammer in der Bundesrepublik Deutschland, die für den Bereich des Anwaltsnotariats den Ausbildungsberuf der Notarfachangestellten eingeführt hat. Zudem unterstützt die Notarkammer Berlin die Rechtsanwaltskammer Berlin im Ausbildungsberuf der Rechtsanwalts- und Notarfachangestellten.

Mindestausbildungsvergütung

Die Notarkammer Berlin begrüßt die Initiative, eine Mindestvergütung für Auszubildende in Anlehnung an das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG) einzuführen und im Berufsbildungsgesetz zu verankern. Sie würde es darüber hinaus begrüßen, wenn neben einer Mindestvergütung auch eine „angemessene“ Vergütung im Berufsbildungsgesetz geregelt werden würde. Nach den Erkenntnissen der Notarkammer Berlin wird der Entschluss, eine Ausbildung zu absolvieren, maßgeblich von einer attraktiven sprich

angemessenen Ausbildungsvergütung bestimmt. Nur eine angemessene Ausbildungsvergütung stellt ein ausreichendes Äquivalent dafür dar, statt eines Studienplatzes einen Ausbildungsplatz zu wählen.

Die Bestimmung darüber, was als angemessen anzusehen ist, sollte allein im Verantwortungsbereich der jeweils zuständigen Kammer liegen. Sie kennt die Marktverhältnisse und ihre „Mitwerber“. Sie kann am besten einschätzen, wie attraktiv eine Vergütung beschaffen sein muss, um Bewerber für den Ausbildungsberuf zu interessieren und um eine ausreichende Anzahl von Auszubildenden einwerben zu können.

- Die Notarkammer Berlin regt daher an, im Berufsbildungsgesetz neben einer Mindestvergütung auch eine angemessene Vergütung zu platzieren und die Kompetenz darüber, was als angemessene Vergütung anzusehen ist, den einzelnen Kammern zu übertragen.

Durchsetzung einer Vergütung

Prüfstein jeder Vergütungsregelung ist ihre Durchsetzbarkeit. Derzeit obliegt es den Auszubildenden, eine angemessene Vergütung durchzusetzen und notfalls klageweise geltend zu machen, falls diese unterschritten wird. Welche Auszubildende oder welcher Auszubildender wagt es, seinen Ausbilder anzuhalten, sich gesetzeskonform zu verhalten und notfalls zu verklagen. Die Regelung im Berufsbildungsgesetz bedarf deshalb dringend einer Änderung. Der zuständigen Stelle ist die Befugnis zu übertragen, über die Einhaltung der Mindestvergütung und gegebenenfalls auch einer angemessenen Vergütung zu wachen und sie bei Unterschreitung klageweise geltend machen zu können.

- Die Notarkammer Berlin regt daher an, der zuständigen Stelle die Befugnis zu übertragen, sowohl über die Einhaltung der Mindestvergütung wie auch der angemessenen Vergütung für Auszubildende zu wachen und diese notfalls klageweise durchzusetzen.

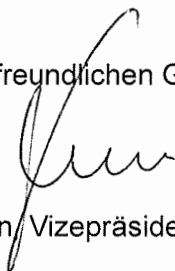
Abschlussbezeichnungen

Die Notarkammer Berlin begrüßt die Initiative, die „höherqualifizierende“ Berufsbildung zu stärken und weiterzuentwickeln, gegebenenfalls auch mit eigenständigen und attraktiven Abschlussbezeichnungen. Es erscheint jedoch zweifelhaft, ob die Berufsbezeichnungen „Berufsspezialist“, „Berufsbachelor“ und „Berufsmaster“ hierfür die geeigneten Begriffe sind. Der Begriff „Berufsspezialist“ ist zu unspezifisch. Man kann nicht erkennen, welches Berufsfeld sich hinter dem Begriff versteckt. Die Bezeichnungen „Berufsbachelor“ und „Berufsmaster“ disqualifizieren die universitären Abschlüsse „Bachelor“ und „Master“ und verweisen diese in einen „außerberuflichen“ Bereich. Die Vorsilbe „Berufs“ könnte zudem zu Abgrenzungsschwierigkeiten mit den anerkannten Bachelor- bzw. Masterabschlussbezeichnungen führen. Es sollte deshalb derzeit bei der bereits anerkannten und etablierten Abschlussbezeichnung „Fachwirt“ bleiben.

- Die Notarkammer Berlin schlägt daher vor, die bereits bestehenden Fortbildungsstufen zu stärken und bestehende Abschlussbezeichnungen stärker zu bewerben und fortzuentwickeln, bevor neue Abschlussbezeichnungen angedacht werden.

Für Rückfragen oder Ergänzungen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Thon, Vizepräsident